

Auch am Antikriegstag: A-10 aus Spangdahlem schießen und bombardieren in Afghanistan – Auch das Bodenpersonal kommt aus der Eifel!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 094/06 – 01.09.06**

A-10 stürzen sich in die Offensive

Von Major David Kurle
EIFEL TIMES, 25.08.06

BAGRAM AIR BASE, Afghanistan – Sechs Soldaten der US-Army und der Koalition spähen von einem abgelegenen Bergrücken Afghanistans in die Runde. Am dritten Tag ihres Einsatzes werden sie bei Sonnenuntergang von einer großen Gruppe Taliban-Extremisten, die über schwere Maschinengewehre und Panzerfäuste verfügen, angegriffen und eingeschlossen. Nach Vorschrift werden sie von einem Luftunterstützungs-Anforderer der Air Force (joint tactical air controller / JTAC) begleitet. Seine Aufgabe ist es, Kampfflugzeuge auf Bodenziele einzuweisen.

Die Situation auf dem Bergrücken ist verzweifelt, bis ein Pilot der Air Force, der in einer A-10 Thunderbolt II näher kommt, Kontakt zu dem JTAC aufnimmt. Dieser teilt über Funk dem A-10-Piloten mit, wo sich die Angreifer befinden. Der JTAC hält den Funkkontakt, es sei denn, er muss selbst mit seiner Waffe auf den sich nähernden Feind feuern. **Der Pilot der A-10 hämmert mit seiner starken Gatling-Kanone (die Geschosse aus abgereichertem Uran verschießt) auf den Feind ein und wirft Bomben ab.**

„Fünfundzwanzig Minuten Später zogen die überlebenden Feinde ab, und das Team mit dem JTAC konnte den Bergrücken verlassen, um sich mit Nachschub für die Kämpfe am nächsten Tag zu versorgen,“ sagte **Lt. Col (Oberstleutnant) Keith McBride, der Kommandeur der 81st Expeditionary Fighter Squadron (Expeditions-Kampfstaffel), die von der Air Base Spangdahlem an die Front verlegt wurde. Lt. Col McBride, der eine A-10 fliegt, erzählt diese wahre Geschichte, um zu illustrieren, dass die A-10 in Afghanistan Leben rettet (indem sie Gegner umbringt!).**

„Bei zahlreichen Gelegenheiten gerieten unsere (Boden-)Truppen unter heftigen Beschuss; dann erscheinen wir auf der Bildfläche, und wenn unsere Anwesenheit den Feind nicht vertreibt, greifen wir seine Stellungen an und beenden seinen Angriff,“ sagte Col. (Oberst) Tony Johnson, Kommandeur der 455th Expeditionary Operations Group und A-10-Pilot, der von der Whiteman Air Force Base in Missouri an die Front verlegt wurde.

Eiltempo-Operationen

Die Anzahl Flugstunden der A-10-Piloten und die Menge der eingesetzten Bomben und Geschosse sind im Sommer wegen der beiden Offensiven der Bodentruppen gegen den Feind stark angestiegen. Die Operationen „Mountain Lion“ (Berglöwe) und „Mountain Thrust“ (Vorstoß in die Berge) haben die Taliban-Extremisten aus den Löchern vertrieben, in denen sie sich normalerweise verstecken. Sie sind mit Bodentruppen der USA und der Koalition zusammengestoßen, die daraufhin Luftunterstützung durch A-10-Piloten angefordert haben.

„Zu verstärktem Waffeneinsatz ist es vor allem gekommen, weil US- und Koalitions-Truppen den Kampf gegen die Extremisten verstärkt haben,“ sagte Brig. Gen. (Brigadegeneral) Christopher Miller, der Kommandeur des 455th Air Expeditionary Wing (Expeditions-Luftwaffen-Geschwaders). Zu seinen Jobs gehört es, den US-Army-Kommandeur der 76th Combined Joint Task Force (Kombinierte Vereinigte Einsatzgruppe) bei der Verwendung von Kampfflugzeugen zu beraten.

„Wo Extremisten afghanische Menschen und ihre Infrastruktur angreifen, haben wir bei der

Verteidigung geholfen und den Kampf in das Gebiet der Feinde getragen, um sie zurückzudrängen, und ihre Fähigkeit zu weiteren Angriffen zu verringern," sagte er. „Das ganze A-10-Team vom Bodenpersonal, das die Flugzeuge in die Luft bringt, bis zu den Piloten, die sie fliegen, sollte stolz sein. Sie retten Amerikanern das Leben und vielen anderen, die sie noch nicht einmal kennen – und insgesamt schaffen sie die Sicherheit, die Afghanistan braucht, um eine Gesellschaft aufzubauen, in der Terroristen keinen Erfolg mehr haben.“

Die Schonung der Infrastruktur und die Begrenzung der Schäden auf dem Boden seien entscheidend, weil Afghanistan nicht der Feind sei, meinte Col. Johnson.

„Wir bauen auch ein Land wieder auf,“ sagte er. „Ich weiß nicht, welches andere Flugzeug dafür besser geeignet wäre, als die A-10.“

Gut geeignet für Afghanistan

Die A-10 wurde ursprünglich um ihre 30-mm-Gatling-Kanone, die auch als GAU 8 bezeichnet wird, herumgebaut. Es ist eigentlich ein kleines Artillerie-Geschütz, das pro Sekunde 65 seiner großen Geschosse ins Ziel bringen kann. Die A-10 ist das einzige Flugzeug der Air Force, das speziell für die Unterstützung von Bodentruppen konstruiert ist, die sich im Gefecht mit feindlichen Kräften befinden. Wenn die Kanone nicht ausreicht, können 11 Stationen an der Unterseite des Flugzeuges bis zu 16.000 Pounds (7.28 t) Bomben, Marschflugkörper und Raketen aufnehmen.

„Mit unseren Waffen können wir die Schlacht entscheidend beeinflussen,“ sagte Lt. Col. McBride. „Die Bodentruppen verlassen sich auf unsere schnelle Antwort und unsere punktgenaue Treffsicherheit.“

Aber nicht nur ihre Feuerkraft macht die A-10 so wichtig für die Operation „Enduring Freedom“ (So heißt der Afghanistan-Krieg im US-Militärjargon!). Das Flugzeug ist so kantig konstruiert wie das felsige Gelände Afghanistans.

Um Drehungen und Wendungen in den engen Tälern zwischen den hohen Bergen zu ermöglichen, sind die Tragflächen rechtwinklig am Rumpf befestigt und erlauben enge, scharfe Kurven. Die schwere Panzerung schützt die Piloten, und das Flugzeug ist so stabil gebaut, dass es mit der stark abgenutzten Oberfläche der Startbahn in Bagram gut zu recht kommt.

Das Combined Air Operation Center / CAOC (das Gemeinsame Zentrum für Luftoperationen) in Südwest-Asien erteilt auch den A-10 aus Bagram ihre Aufträge. Die hoch technisierte Kommandozentrale ist zuständig für die Luftoperationen in Afghanistan und im Irak.

„Wir nehmen die Jungs hart ran,“ sagte Matthew Adamson-Drage, ein Flight Lt. (Hauptmann) der Royal Air Force, der als Einsatzplaner im CAOC auch die A-10 in den Kampf schickt. „Die A-10 sind das Rückgrat des Luftkrieges in Afghanistan, weil sie jederzeit ganztags einzusetzen sind.“

Wartungs-Magie

Um die A-10 in der brütenden Hitze dieses Sommers in Kampfform zu halten, musste die 455th Expeditionary Maintenance Group (Expeditions-Wartungs-Gruppe) sehr kreativ für die Einsatzbereitschaft der Flugzeuge arbeiten.

Die Männer der 455th Expeditionary Maintenance Squadron, die unter dem Kommando von Maj. (Major) Tim Coger von der Air Base Spangdahlem an die Front geschickt wurden, arbeiten in dem A-10-Einsatz-Hangar in Bagram rund um die Uhr an zwei A-10 gleichzeitig. Nach jeweils 400 Flugstunden braucht eine A-10 eine gründliche Inspektion für gewisse Spezialteile.

„Hier kommen die 400 Flugstunden schneller zusammen, als auf unserem Heimatflughafen (Spangdahlem),“ sagte Maj. Coger. „Das Wartungstempo steigt durch das Fliegen. Weil die Piloten mit den Jets häufiger starten, müssen wir sie auch häufiger warten.“

Das Bodenpersonal muss nicht nur die Maschinen flugbereit halten, es muss auch die Waffen der A-10 auffüllen, die zur Unterstützung der Bodentruppen gebraucht werden. Das ist die Aufgabe von Master Sgt. (Feldwebel) Dennis Peterson von der Air Base

Spangdahlem. Er ist der Chef-Waffenmeister der 455th Expeditionary Aircraft Maintenance Squadron.

„Wir haben ständig zu arbeiten, seit wir hier sind,“ sagte er. „Die A-10 kommen fast jeden Tag leer(geschossen) zurück. Wenn das Flugzeug leer hier landet, haben die Waffenlader zuverlässig gearbeitet.“

Seit ihrer Ankunft im Mai führen die Ladeteams eine Strichliste über die Bomben, Raketen und Geschosse für die A-10 – mit Markierungen auf einer Wand neben ihrem Aufenthaltsraum – um die Gruppe an die Bedeutung ihrer Aufgabe zu erinnern.

„Unser Bodenpersonal hat hervorragend gearbeitet,“ sagt Lt. Col McBride. Die gute Zusammenarbeit der Wartungsleute und der Piloten macht die A-10 an den Frontlinien gegen die Extremisten zu einem effektiven Schutz für die Bodentruppen der USA und der Koalition.

„Die A-10 setzt ihre tödliche Feuerkraft dann ein, wenn die Truppen am Boden sie am nötigsten brauchen,“ sagte Capt. (Hauptmann) Rick Mitchell, der von der Whiteman Air Base an die Front versetzt wurde. „Es ist die größte Genugtuung für einen Piloten, der Luftunterstützungs-Einsätze fliegt, wenn er weiß, meine Feuerkraft hat den Burschen am Boden gerade das Leben gerettet.“

(Der Artikel wurde komplett übersetzt und vom Übersetzer mit einigen Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Nach dem Bild, das ebenfalls der EIFEL TIMES entnommen wurde, folgt unser Kommentar.)



Staff Sgt. (Stabsunteroffizier) Shannon Hughes und Senior Airman (Obergefreiter) Damon Johnson vom 52nd Fighter Wing in Spangdahlem warten eine A-10 auf der Bagram Air Base in Afghanistan.

Unser Kommentar

Darauf haben wir lange gewartet. Die EIFEL TIMES, die offizielle Militärzeitung der US-Air Base Spangdahlem, hat uns endlich selbst den Beweis geliefert. Die dort stationierten A-10 Kampfflugzeuge, die das Saarland und die Westpfalz mit ihren ständigen Angriffsübungen terrorisieren, bereiten sich damit auf ihren Kriegseinsatz – nicht nur – in Afghanistan vor.

Stolz berichten ein Pilot und ein Waffenmeister, die von der US-Air Base Spangdahlem in der Eifel an die Front nach Afghanistan versetzt wurden, wie sie den „Taliban-Extremisten“ mit Bomben, Raketen und Geschossen aus abgereichertem Uran „einheizen“.

Die A-10 sei besonders gut für den A u f b a u des zerstörten Landes geeignet, weil sie durch ihre „punktgenauen Treffer“ nur begrenzte zusätzliche Schäden anrichte. Durch Zerstören aufbauen – das ist die perverse Logik gehirngewaschener Militärs! Jedes beim Aufschlag atomisierte Geschoss aus abgereichertem Uran verseucht die Umgebung auf unabsehbare Zeit, und die lang anhaltende Verstrahlung großer Gebiete wird zur Geburt missgebildeter Kinder auch in den nachfolgenden Generationen führen. Über diesen „GAU“ schweigt man sich natürlich aus. Auf der gleichen Linie liegt, dass der bei den Luftangriffen verursachte Tod der gegnerischen Kämpfer und die hohen Verluste unter der Zivilbevölkerung noch nicht einmal erwähnt, geschweige denn bedauert werden. Die Herren Piloten und ihr für die tödliche Bewaffnung zuständiges Bodenpersonal reden sich damit heraus, dass sie bei den Kampfeinsätzen der A-10 ja nur den eigenen Soldaten das Leben retten.

Die US-Militärs aus Spangdahlem oder den „States“ verschwenden keinen Gedanken daran, dass sie in Afghanistan mit neuen Offensiven einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg fortsetzen und damit das größte aller Kriegsverbrechen begehen.

Ins Nachdenken kommen sollte wenigsten der rheinland-pfälzische Ministerpräsident und SPD-Bundesvorsitzende Kurt Beck, der erst vor kurzem die US-Air Base Spangdahlem mit seinem Besuch beehrt hat (s. LP 060/06). Im Juli hat er seinen Landsleuten noch geraten, sich auf dem Flugplatz in der Eifel eine Meinung über die „Auftragserfüllung“ der US-Air Force zu bilden. Nach dem authentischen Augenzeugenbericht in der EIFEL TIMES muss er selbst jetzt endlich zur Kenntnis nehmen, dass sein geliebtes US-Militär über seinem Bundesland Einsätze in verfassungswidrigen Angriffskriegen vorbereitet und von hier aus in den Kampf zieht.

Wie lange will Herr Beck als Chef der Landesregierung und als SPD-Bundesvorsitzender mit großem Einfluss auf die Bundesregierung noch zulassen, dass die US-Militärbasen in der Bundesrepublik – vor allem die in Rheinland-Pfalz – und der deutsche Luftraum zur Vorbereitung und Führung völkerrechtswidriger Angriffskriege missbraucht werden, was der Art. 26 unseres Grundgesetzes ausdrücklich verbietet?

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern